

Modellstation SOMOSA

neu auch für weibliche Jugendliche



Seit Anfang 2024 finden neben männlichen auch weibliche Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren Unterstützung in der Modellstation SOMOSA. Das neue Angebot mit Wohn-, Behandlungs- und Beschäftigungsplätzen für acht weibliche Jugendliche wurde am 11. April 2024 eingeweiht.

Die Modellstation SOMOSA in Oberwinterthur ist seit 30 Jahren eine verlässliche Adresse, um Jugendlichen Unterstützung zu bieten. Nun baute die Modellstation SOMOSA aus.

Seit Anfang Jahr können nun auch weibliche Jugendliche vom Behandlungsangebot profitieren. Die Modellstation hat in Oberwinterthur in der neuen Überbauung «Hobelwerk» der Baugenossenschaft «mehr als wohnen» eine Angebotserweiterung mit Wohn-, Behandlungs- und Beschäftigungsplätzen für acht weibliche Jugendliche eingerichtet. Das neue Angebot stützt sich auf die seit 1993 gewonnene Erfahrung der Modellstation in der Behandlung männlicher Jugendlicher mit tiefgreifenden Adoleszenzstörungen. Das Angebot ist als sogenanntes «Hybridmodell» konzipiert, welches Jugendheim und jugendpsychiatrische Klinik integrativ verknüpft. SOMOSA ist darum Heim und Klinik zugleich. Dank dieser engen Zusammenarbeit und dem Einbezug der Klientinnen und Klienten auf Augenhöhe kann SOMOSA Jugendliche mit komplexen und chronifizierten Problemen behandeln.

Pionierarbeit geht weiter

Für die Modellstation SOMOSA markiert die Erweiterung des Behandlungsspektrums laut eigenen Angaben einen wichtigen Schritt in die Zukunft. «Auch nach 30 Jahren verstehen wir unsere Tätigkeit noch immer als Pionierarbeit, bei der die Behandlung immer wieder neu an aktuelle gesellschaftliche und gesundheitliche Bedürfnisse angepasst wird. Wir sind darum ausgesprochen stolz darauf, mit der neuen Station für weibliche Jugendliche unser Angebot entscheidend und vor allem auch bedürfnisgerecht erweitern zu können», erklärt SOMOSA-Geschäftsführer Benjo de Lange.

Alltagsnah und zielführend

Dank der Einbettung in die Genossenschaftsüberbauung in Oberwinterthur zeichnet sich das neue Angebot der SOMOSA besonders durch alltagsnahe Betreuung aus. «Die Jugendlichen sollen sich trotz der hochprofessionellen Betreuung nicht wie in einer Klinik fühlen, sondern wieder zurück ins Leben finden», fasst Chefarzt Dr. Leonhard Funk zusammen. «Die Arbeit macht Spass, stellt aber auch hohe Anforderungen an unsere Mitarbeitenden: Ausdauer, Einfühlungsvermögen und Geduld sind gerade bei sogenannten schweren Fällen die entscheidenden Erfolgsfaktoren.»

Benjo de Lange

Das ist die Modellstation SOMOSA.

SOMOSA steht für sozialpädagogisch-psychiatrische Modellstation für schwere Adoleszenzstörungen. In der Modellstation werden Klienten und jetzt neu auch Klientinnen zwischen 14 und 18 Jahren mit langjährigen und schweren psychosozialen Mehrfachbelastungen und daraus resultierenden komplexen Entwicklungs- bzw. Adoleszenzstörungen behandelt. Das Behandlungskonzept wird seit 1994 kontinuierlich weiterentwickelt und ist in der Grundversorgung der Schweiz einzigartig - darum auch der Zusatz «Modellstation». Getragen wird die Modellstation von der 1993 durch Dr. Ronald Furger initiierten und zusammen mit Dr. Andreas Andreae und Walter Toscan gegründeten Stiftung. Unterstützung erhält SOMOSA unter anderem von der Kantonalen Gesundheitsdirektion, vom Amt für Jugend- und Berufsberatung Kanton Zürich sowie vom Bundesamt für Justiz.

Infos: www.somosa.ch